

Kleidung aus Milchfaser und vieles mehr – ein Vortrag von Frank Werthwein

Ann-Kathrin Fuhrmann und Vanessa Kreuzer, BKWIW2-BM



Der Vortrag begann mit dem Vertrag von Maastricht und den vier Freiheiten der EU, dann spannte sich der Bogen bis hin zu Produktionsbedingungen in der Dritten Welt.

Am 29.11.2018 besuchte Frank Werthwein, Unternehmer aus dem Enzkreis, die Ludwig-Erhard-Schule Pforzheim. Mit seiner »Werthwein COLLECTION« ist er auf dem Gebiet Textilveredelung Spezialist. Im Unterschied zu vielen Konkurrenten produziert er in Europa. Unter anderem veredelt er Arbeitskleidung für verschiedene Betriebe im Enzkreis, siehe unter www.Textilbekleidung.de.

Die Klassen BKWIW2-BM/KG und 3KG1 durften dem Vortrag des Unternehmers und Trainers, der auch ehrenamtlich als Prüfer bei der IHK Nordschwarzwald tätig ist, gespannt zuhören. Wichtige Themen seines Vortrages waren die Entstehung der EU, die Globalisierung und der Warenübergang über die Zollgrenzen.

Frank Werthwein machte uns anhand von anschaulichen Beispielen darauf aufmerksam, dass die Arbeitsbedingungen und -verhältnisse in der Textilherstellung in der Dritten Welt, wie zum Beispiel in Bangladesch, fatal sind.

Viele Marken, darunter auch Mango und KiK, produzieren ihre Ware in Bangladesch oder in anderen Entwicklungsländern, um die Kosten so niedrig wie möglich zu halten.

Dies führt dazu, dass die Mitarbeiter eine schlechte Entlohnung und keine soziale Absicherung haben. Die großen Unternehmen verdienen dadurch Milliarden von Euros und die Arbeiterinnen und Arbeiter gefährden ihre Gesundheit sowie ihr Leben. Um dies zu verhindern, sollte man beim Kauf

von Kleidung auf die Kennzeichnung der Ware achten. Leider ist auch die Produktion von Naturfasern umweltbelastend. Statt Seide, Baumwolle oder Kaschmir gibt es eine neue ökologische Alternative: die Milchfaser. Sie wird aus Bestandteilen der Kuhmilch hergestellt und ist dazu noch biologisch abbaubar. Hierfür wird Milch verwendet, die nicht als Nahrungsmittel verwendet werden kann, dadurch ist die Umweltbelastung minimal.

Also man merke: Wer Gutes für die Umwelt tun möchte, verzichtet auf Ware ohne Kennzeichnung und insbesondere auf Azofarbstoffe, die umweltschädlich und während der Verarbeitung auch krebserregend sind.